

AUSSTELLUNG

Die Gruppe „KUNST VON UNS“ des Kulturvereins Olympiadorf e.V. – gefördert vom Kulturreferat der LHM – lädt zu ihrer Ausstellung vom

20.-22. Nov. 2015 ins **Forum 2 im Olympiadorf** herzlich ein. Sie finden dort ein breites Spektrum aus dem künstlerischen Bereich: u.a. Goldschmiedearbeiten, Flower-Art, Grafik, Malerei auf Seide, Modeschmuck, Schmuckketten und vieles mehr. **Eintritt frei**

Kunst
von uns



KONZERT



Romantische Weihnacht im Bürgersaal in München

Der Bürgersaal in München, seit der Weihe des Hochaltars 1778 ist er Bet- und Versammlungssaal der marianischen Männerkongregation „Mariä Verkündigung.“ Chor und Orchester der Kirche haben unter der Leitung von Michael Hartmann ein romantisches Weihnachtsprogramm zusammengestellt: das Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saëns, sowie Werke von

Bruckner, Wagner, Mahler und Franz Xaver Grubers „Stille Nacht.“ **12. Dez.**, 19 Uhr,

Bürgersaalkirche Neuhauser Str. 14, S-/U-Bahn Karlsplatz/ Stachus,

Anmeldung bis 12. Nov.

Münchenstift Tel. 6 20 20 340, Eintritt und Organisation 20 €

KABARETT

Hans Scheibner: Wer nimmt Oma?

Seit 16 Jahren bringt Hans Scheibner mit seinem Familienensemble u. a. im Hamburger Lustspielhaus dieses satirische Weihnachtskabarett auf die Bühne, dieses Jahr auch im Kubiz. Dieser satirische Abend ist ein Mix aus beliebten und berühmten Erzählungen, Liedern und Szenen – ein fröhliches, freches unverfrorenes Weihnachtsvergnügen, schrecklich gemütlich, alle Jahre wieder...

27. Nov., 20 Uhr, **KUBIZ Unterhaching**, Jahnstr. 1, S-Bahn Unterhaching Eintritt 20 € /ermäßigt 17 €, alle VVKstellen



KOMÖDIE

Der Kurschattenmann – mit Jochen Busse, Simone Rethel, Ingrid Steeger, Christiane Rücker, Christine Schild (Regie Horst Johannung)
Eine Kurklinik in Bad Pyrmont. Die naive Dauerpatientin Edith, Powerfrau Alice und die spröde Ärztin Isabel haben sich alle drei in Ulrich verknallt, einen attraktiven Hochstapler, der alleinstehende und wohlhabende Patienten und Ärztinnen um

den Finger wickelt. Spannend wird es, als die geheimnisvolle Oda ins Sanatorium einzieht. Sie säuft und pokert und verwandelt die Kurklinik in eine Lasterhöhle. Es sieht so aus, als sei für das Damenquartett die Stunde der Rache angebrochen. **12. Dez.**, 20 Uhr, **KUBIZ Unterhaching**, Jahnstr. 1, S-Bahn Unterhaching Eintritt 21 €, ermäßigt 18 € Karten VVKstellen oder Tel.089/ 66 555-316, tickets@unterhaching.de



Bildnachweis: Bild 1 Münchenstift; Bild 2 Elegante Tagesmode, aus der Zeitschrift „Deutsche Mode-Zeitung“, 1934 (Stadtmuseum); Bild 3 – Der Hörverlag; Bild 4 KUBIZ Unterhaching; Bild 5 Oliver Pantitsch, picture alliance (KUBIZ Unterhaching), Bild 6 Münchenstift; Bild 7 Münchenstift; Bild 8 Werbeplakat der Fa. Suchard um 1900 (Bezirksmuseum Dachau); Bild 9 Max Feldmann, Reiterstudie 1906, Museumsverein Dachau; Bild 10 Kunst für uns – Kulturverein Olympiadorf e.V.; Bild 11 privat

Impressum:

Herausgeber: Redaktion Kultur notiert von Senioren für Senioren, vertreten durch Karin Reimann, kreimann060205@aol.com

Ehrenamtliches Redaktionsteam: Heidrun Kalz (Seniorenbeirätin Maxvorstadt), Karin Reimann (Deleg. Seniorenvertretung Allach Untermenzing), Graphik: Eberhard Reimann. Für die Richtigkeit der in diesem Flyer enthaltenen Informationen und Veranstaltungshinweise übernehmen wir keine Gewähr

Wir wünschen unseren Lesern ein Frohes Weihnachtsfest und Glück und Erfolg im Neuen Jahr.

Bleiben Sie Kultur notiert von Senioren für Senioren weiterhin verbunden.

Im Namen der Redaktion
Karin Reimann



KULTUR notiert

VON SENIOREN FÜR SENIOREN

Nov. – Dez. 2015

Gefördert vom Seniorenbeirat der Landeshauptstadt München

KONZERT

Festliche Trompetengala mit dem Bach-Trompetenensemble München

Das Bach-Trompetenensemble München hat das typische



Format der Bach-Trompeten-Gala – drei bis vier Trompeten, Pauken und Orgel, dazu Werke aus der Bach- und Vor-Bach-Zeit bis hin zur Gegenwart – in kontinuierlicher Zusammenarbeit mit herausragenden Organisten – als

eine Konzertform etabliert, die einen stetig wachsenden Zuhörerkreis anzieht. Im Herkulesaal der Residenz versprechen uns feierliche Werke für Trompetenensemble und Orgel solo einen stimmungsvollen Festakt am Tag vor Heiligabend.

23. Dez. 17.30 Uhr, Treffpunkt **Herkulesaal** der Residenz, Residenzstr. 1, U-Bahn Odeonsplatz, Eintritt, Organisation und Begleitung 30 €, Anmeldung Tel. 6 20 20-340 Münchenstift

AUSSTELLUNG

„Gestatten, Kästner“ – Literaturhaus München

Ob Lyriker, Dramatiker, Romancier, Journalist, Kritiker oder Kinderbuchautor – jeder Leser schätzt eine andere Seite des Schriftstellers Erich Kästner. Seine Beliebtheit zeigt sich an den anhaltend hohen Verkaufszahlen seiner Kinderbücher oder dem großen Publikumserfolg der Urfassung des „Fabian“, die Ende 2013 unter dem Titel „Der Gang vor die Hunde“ erschien.

Das **Literaturhaus München** zeigt bis **14. Febr. 2016** die erste große Ausstellung, seitdem der Nachlass in Marbach vollständig erschlossen zur Verfügung steht und nicht zuletzt im Bereich der Fotosammlung beträchtlich gewachsen ist. In unveröffentlichten Manuskripten und weitgehend unbekanntem Fragmenten lassen sich neue Facetten Kästners finden. Sie rücken den Autor stärker in den Kontext der Moderne, zeigen ihn aber auch zerrissen in den historischen Wogen, als bisher vermutet. In den wichtigen Stationen seines Lebens, den Groß-

städten Dresden, Leipzig, Berlin und München, zeigt sich neben dem multimedial agierenden Erfolgsautor ein Zweifler, der versucht, sich den Unsicherheiten der Moderne schreibend zu stellen.

Als Erich Kästner 1899 in Dresden geboren wurde, wünschte sich seine Mutter für ihn nichts sehnlicher als den gesellschaftlichen Aufstieg, eine Hoffnung, die der Sohn nach Kräften zu erfüllen suchte. Zunächst mit dem Besuch des Lehrerseminars, ab Beginn der 20er Jahre mit einer Karriere als Redakteur und Schriftsteller in Leipzig.

Erich Kästner begann schon früh mit verschiedenen schriftstellerischen Identitäten zu experimentieren. Bereits unter seinen ersten journalistischen Arbeiten finden sich, ganz nach dem Vorbild Tucholskys, auch unter Pseudonym verfasste Artikel.

Ab 1927 lebte Kästner in Berlin und begann sich gezielt selbst in den Medien zu inszenieren. Frühe Radio- und Filmaufzeichnungen verdeutlichen, wie geschickt Kästner Ton und Bild nutzte, um den Erfolg von „Emil und die Detektive“ voranzutreiben.

Auch seine Lyrik vermarktete er auf innovativen Wegen. Anhand der Kästnerschen Versfabrik lässt sich zeigen, wie erfolgreich er mit seiner Sekretärin den Versand seiner Gedichte über Jahrzehnte hinweg organisierte. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde das, was als Spiel mit der eigenen Identität begonnen hatte, Teil der Überlebensstrategie.

Der „verbrannte Autor“ durfte ab 1933 nicht mehr unter seinem Namen veröffentlichen und musste auf die Pseudonyme seiner Freunde ausweichen. An seinen quasi – autobiografischen „Briefe an mich selbst“ oder den Romanprojekten „Der Doppelgänger“ und „Der Zauberlehrling“ wird eine zunehmende Angst vor dem Selbstverlust deutlich. Die Stoffsammlungen und Fragmente machen erfahrbar, wie Kästner immer wieder an seinen Stoffen arbeitete, ohne dabei aber zu einem Ende zu gelangen. Gleichzeitig lassen sie erahnen, welche großartigen Texte unvollendet blieben.

Kästner plante den großen Roman über den Nationalsozialismus nach seinen Tagebuchaufzeichnungen, scheiterte aber an seinem Vorhaben. Stattdessen arbeitete er mit aller Kraft als Feuilletonist, Kabarettist und Autor für die Jugend am Wiederaufbau mit.

Ende der 1950er Jahre war Kästner ein Autor von Welt- und galt in München als eine bedeutende Persönlichkeit des literarischen Lebens. Die schriftstellerische Virtuosität der frühen Berliner Jahre erreichte er jedoch nicht mehr. In seinen sorgfältig konzipierten Kindheitser-

innerungen „Als ich ein kleiner Junge war“ literalisierte er noch einmal seine eigene Geschichte.
Bis 14. Febr 2016, Mo-Fr 11 -19 Uhr,
 Sa, So, Fei 10-18 Uhr, Eintritt 5 €, ermäßigt 3 €
 (incl. Audioguide)

FILM

Asyl hat Geschichte:

„Aber das Leben geht weiter“

Der Dokumentarfilm erzählt sehr privat von drei polnischen und drei deutschen Frauen mehrerer Generationen, deren Geschichte sich nach dem zweiten Weltkrieg auf dramatische Weise kreuzt. Es wird von der Vertreibung der deutschen Familie aus ihrem niederschlesischen Dorf Niederlinde erzählt und vom Schicksal der polnischen Familie, die von der sowjetischen Armee nach Sibirien verschleppt wurde, bis sie schließlich den Hof der deutschen Familie zugesprochen bekommt. Ein bewegender Film über den Verlust der Heimat und das Überleben in der Fremde.

11. Dez, 15 Uhr, Eintritt 3 €, **ASZ Obergiesing**, Werinherstr. 71, Tram 17 Werinherstr., S3,S7,U2, Bus 200, 139, 54 Giesinger Bahnhof

AUSSTELLUNG

„Bittersüß – Vom Kakao zur Schokolade“

Die Geschichte der Schokolade ist bittersüß wie ihr Geschmack. Einst Kultgetränk der Azteken wurden die Samen des Kakaobaums im Zuge der europäischen Kolonialpolitik seit dem 16. Jahrhundert wertvolle Handelsware. Mit Zucker und Gewürzen verfeinert und in kostbarem Porzellan serviert war der Kakao exklusives Modegetränk an den europäischen Fürstenhöfen. Viele Entwicklungsschritte waren notwendig, bis aus der in mühsamer Handarbeit hergestellten Schokolade ein Konsumprodukt der modernen Lebensmittelindustrie wurde.

Heute ist sie in immer neuen Geschmacksrichtungen für jedermann erschwinglich. Doch in Zeiten einer zunehmend entfesselten globalisierten Wirtschaft stellen sich an den Schokoladengenuss auch ethische Fragen.

Die Ausstellung erzählt von der Geschichte und dem Anbau der Kakaobohne, erläutert die aufwendige Herstellung von Schokolade und lädt ein, ihre Bestandteile mit allen Sinnen zu erfahren.

Eigens für ihren Genuss ersonnenes Tafelgeschirr des 18. Jahrhunderts aus den Manufakturen Sèvres, Berlin und Meißen spiegelt die Exklusivität der „Speise der Götter“ wider.

Im Museumskino wirkt der **Dokumentarfilm**

„Schmutzige Schokolade“ von 2010 einen Blick auf den zeitgenössischen Kakaoanbau – und Handel in Afrika. Die Ausstellung wird mit dem Konditoreimuseum Kitzingen am Main realisiert.



Bittersüß – Vom Kakao zur Schokolade

27. Nov – 12. April 2016, Bezirksmuseum Dachau, Augsburgstr. 3, Tel. 08131/ 5675 0, S2 Dachau, Citybus 719 bis Altstadt

LITERATUR

Josef Ebner: Martins Frühling. Als der Krieg zu Ende ging.

Ebner erzählt von den letzten Kriegsmonaten in München, von feindlichen Fliegerangriffen, vom Alltag in der zertrümmerten Stadt und vom 10jährigen Martin, der inmitten von all dem erwachsen werden muss. Allitera Verlag, ISBN: 978-3-86 906-704-9, 19.90 €
 Diese Buch ist auch als E-Book erhältlich.

HÖRBUCH

Der Hörverlag: Der große Bibelschatz

Seit 2000 Jahren erzählen Juden und Christen immer und immer wieder ihre Geschichten von Jahwe, ihrem Gott und von Jesus, den sie Christus nennen. In diesem Hörbuch können die wichtigsten, schönsten und spannendsten Erzählungen zu den großen Themen neu entdeckt werden.

Geschichten von Anfang und Ende:

die Erschaffung der Welt, die Vertreibung aus dem Paradies, der Auszug aus Ägypten, das Weltgericht.

Geschichten von Königen und Propheten:

Moses im Weidenkorbchen, die 10 Gebote, David und Goliath, Jona und der Wal, die Taufe Jesu.

Geschichten von Engeln und Wundern:

Jakob sieht die Himmelsleiter, Mariä Verkündigung, die Geburt Jesu, die Erweckung des Lazarus, Pfingsten.

Geschichten von Freundschaft und Liebe:

Isaak und Rebecca, Josef und seine Brüder, das Hohelied des Salomon, der verlorene Sohn.

Geschichten von Sündern und Zweiflern:

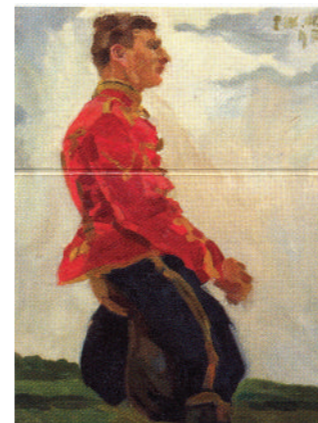
Eva und die Schlange, Kain und Abel, Noah und seine Arche, der Turmbau zu Babel, das goldene Kalb
 5 CDs, 29.99 €, ISBN: 978-3-8445-1569-5



AUSSTELLUNG

„Akt und Roß genügten mir...“ – Der Maler Max Feldbauer 1869-1948

Max Feldbauer, geboren 1869 in Neumarkt i.d.Opf., zog nach dem Tod seines Vaters 1885 mit seiner Mutter nach München. Hier studierte er Malerei. Für die Zeitschrift „Jugend“ begann er 1896 mit großem Erfolg Karikaturen zu zeichnen. In seinen Gemälden wandte er sich mit Vorliebe der menschlichen Figur und Pferdedarstellungen zu, wobei ihm die Farbe wichtiger war als die Form. Max Feldbauer war eine auffällige Erscheinung. „Bayrisch sieht er aus; er kommt auf der Straße steil wie ein Turm daher. Er ist bayrisch grob, sehr grob und deshalb ein



wenig gefürchtet.“ (Adolf Schinnerer 1929). Max Feldbauer wurde in München rasch bekannt und von zeitgenössischen Kunstkritikern begeistert gefeiert. „Er, der an Zartheit, an Grazie der Farbe kaum seinesgleichen hat, wählt unter der Möglichkeit der Form immer die derbere – in der Sorge, die Sache könnte sonst zu süß werden.“ (Fritz von Ostini 1910)

In Dachau ließ Feldbauer 1911 ein stattliches Wohnhaus errichten. 1916 wurde er nach Dresden berufen, wo er bis 1933 blieb. Danach zog es ihn nach München zurück. Er starb 1948 in Straubing. Bis 28. Febr. 2016, Gemäldegalerie Dachau, Konrad-Adenauer-Str. 3, Infos Tel. 08131/ 5675-0, S2 Dachau

VORTRAG

Literarische Gesellschaften und Salons

Im Zuge der Aufklärung und der Verbreitung humanistischen Gedankenguts entwickelte sich eine neue Lesepraxis. Man wollte sich über Inhalte philosophisch austauschen. Dafür organisierte sich das Bildungsbürgertum in Klubs, Zirkeln und literarischen Gesellschaften. Damit grenzte sich das Bürgertum auch gegenüber dem Adel ab. Doch besonders die Vielzahl literarischer Salons adliger Damen in Frankreich stellen eine wichtige, faszinierende Entwicklung des 18. Jahrhunderts dar.

VHS Gasteig, Rosenheimer Str. 5, **13. Nov.**, 15-16.30 Uhr, Eintritt 7 €, Restkarten vor Ort, Anmeldung Tel. 72 10 06 26/ 27

VORTRAG

Salonkultur in Deutschland – vom Alten Fritz bis Anna Amalia

Im ausgehenden 18. Jahrhundert entwickelte sich im deutschsprachigen Raum eine Salonkultur nach französischem Vorbild. So machte Friedrich II. von Preußen seinen Hof zu einem Ort französischer Lebensart. Im Zeitalter der Frühromantik waren Salons als gesellige Orte bei Literaten und Künstlern sehr beliebt. Gerade Schriftstellerinnen dieser Zeit waren maßgeblich an der Etablierung der Salonkultur beteiligt. Vor allem Herzogin Anna Amalia machte ihren Hof in Weimar zum Ort des kulturellen Austauschs mit führenden Künstlern und Literaten ihrer Zeit

VHS Gasteig, Rosenheimer Str. 5, **20. Nov.**, 15-16.30 Uhr, Eintritt 7 €, Restkarten vor Ort, Anmeldung Tel. 72 10 06 26/ 27

FÜHRUNG

Weihnachtliches München

Die Einstimmung auf das Weihnachtsfest beginnt am Christkindlmarkt, dann hören Sie von der Gebnachtsdult und vom berühmten Augustinerkindl, sie besichtigen Krippen, Fenster und Altäre, die von der Weihnachtsge-

schichte erzählen.

10. Dez. 15-16.30 Uhr, **Treffpunkt am Fischbrunnen Marienplatz**, Eintritt 8 €, Restkarten vor Ort, Anmeldung Tel. 72 10 06 26/ 27

FÜHRUNG

Meisterwerke: Paul Klee und Wassily Kandinsky – Nachbarn, Freunde, Konkurrenten

Die sensationelle Ausstellung im Kunstbau vereint Spitzenwerke zweier Künstler, deren Arbeiten zum Inbegriff Klassischer Moderne geworden sind.

Neben den entscheidenden Jahren am Bauhaus, wo beide an der Idee einer neuen Kunst arbeiteten, gibt es zahlreiche interessante Anknüpfungspunkte, vom Blauen Reiter bis zur Verfemung ab 1933. Die Originale laden in der Ausstellung zur Spurensuche einer äußerst fruchtbaren künstlerischen Beziehung ein.

Städtische Galerie im Lenbachhaus, Treffpunkt Atrium, Eingang zur Lehnbachvilla, Luisenstr. 33 16.45-18.15 Uhr, **13. Nov.**, Restkarten 9 € vor Ort.



AUSSTELLUNG

Gretchen mag's modern! – Damenmode der 1930er Jahre

Die Damenmode der Dreißiger Jahre war international gesehen eine Bekleidungsline, in der Glamour und Mondänität mit Sportlichkeit und Lässigkeit einhergingen. Frauen im dritten Reich dachten sehr wohl an Schminke, Mode und Zigaretten. Die moderne Frau, an der die Jahre der neuen Sachlichkeit nicht spurlos vorüber gegangen waren, legte großen Wert auf Eleganz und internationalen Flair. Für diese Ausstellung im Münchner Stadtmuseum werden viele Textilien zum ersten Mal gezeigt. Ein abwechslungsreicher Rundgang führt durch viele Themenbereiche und macht die modische Vielfalt der Dreißiger Jahre deutlich. In Kooperation mit der Deutschen Meisterschule für Mode wird die Thematik der Ausstellung in eine moderne Sichtweise gerückt und präsentiert. Infos Tel. 233-22994
Bis 29. Mai 2016, Münchner Stadtmuseum, St. Jakobsplatz 1

